Hundsfelder Stadtblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen

Erscheinungstage: Sonnabend und Mittwoch früh. — Preis pro Monat 50 RPfg., ausschließlich Botenlohn bezw. Postgebühren. Erfüllungsort Hundsfeld bei Breslau.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld, Sacrau und Umgegend.

Fernsprecher Nr. 44

Insertionsgebühr für die einspaltige kleine Zeile 10 RPf, außerhalb des Kreises 15 RPf., Reklamezeile 30 bezw. 45 RPf. Inserate werden bis Dienstag bezw. Freitag Mittag 1 Uhr angenommen. Größere Inserate einen Tag vorher.

Nr. 8 — Mittwoch, den 27. Januar 1926 — 22. Jahrg.

Richtlinien der neuen Regierung.

Vor dem Reichstag.

Nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages nimmt er sofort die Erklärung des neugebildeten und ergänzten Kabinetts Dr. Luther entgegen. Montag abend setzte das Reichsministerium seine Beratungen über die Form der Erklärung im Reichstag fort. Der Reichstag wird sich nach Entgegennahme der Regierungserklärung auf Mittwoch vertagen. Am Mittwoch soll dann die politische Aussprache beginnen, für die drei Tage in Aussicht genommen sind, so daß mit der Abstimmung über etwa eingehende Mißtrauensvoten oder ein Vertrauensvotum für Freitag gerechnet wird.

Wahrscheinlich wird die Rede Dr. Luthers nicht allzulange Zeit in Anspruch nehmen, da sie in kurzem Rahmen gefaßt sein soll.

Über den Inhalt der Kanzlerrede

verlautete bereits, daß in ihrem Mittelpunkt Fragen der Außen- und der Wirtschaftspolitik stehen. Bei der Außenpolitik wird Dr. Luther auf die Besatzungsfristen im Rheinland zu sprechen kommen, ferner auf die Herabsetzung der Stärke der Besatzungstruppen, wie sie sowohl in Locarno zwischen den Staatsmännern vereinbart und in der Note der Botschafterkonferenz vom 16. November 1925 zugesichert worden sind. Dr. Luther wird feststellen, daß Deutschland nunmehr in den Völkerbund eintreten wird. Die Regierungserklärung, soweit sie sich mit der Wirtschaftspolitik beschäftigt, wird die Ziele der deutschen Handelspolitik zum Gegenstand haben und die Möglichkeiten der Sanierung der Wirtschaft in Deutschland erörtern. Dann wird die Reichsregierung auf die Notwendigkeit der Verminderung der öffentlichen Ausgaben hinweisen und gleichzeitig bemerken, daß ein Übermaß an Steuern für die deutsche Wirtschaft nicht länger tragbar ist. Schließlich wird der Kanzler auf den geplanten Ausbau der Arbeitslosenfürsorge zu sprechen kommen. Auch eine Erklärung über Fürstenabfindung und Volksentscheid soll erfolgen.

*

Deutschland bei der Abrüstungskonferenz

Annahme der Einladung.

Die amtliche Annahme der Einladung Deutschlands zur Abrüstungsvorkonferenz, die aus dem Grunde nicht erfolgt war, weil das zurücktretende Reichskabinett es nicht für angebracht hielt, eine Maßnahme von solcher grundsätzlichen Bedeutung in diesem Stadium zu vollziehen, ist als eine der ersten Maßnahmen vom Kabinett vollzogen worden.

Deutschland hat an dem Zustandekommen der Abrüstungskonferenz und an einem positiven Ergebnis aller in dieser Richtung gehenden Bestrebungen als einzige abgerüstete Großmacht inmitten hochgerüsteter Nachbarn ein viel zu offenkundiges und selbstverständliches Interesse, bemerkt dazu die vom Außenministerium inspirierte „Deutsche diplomatische Korrespondenz", als daß es nicht seinerseits das Menschenmögliche dazu tun würde, um der Konferenz zu einem Erfolge zu verhelfen. Im gegenwärtigen Stadium ist indes die technische Vorbereitung der Konferenz eine ausgesprochene Angelegenheit des Völkerbundes, und Deutschland ist nicht in der Lage, ihre Entwicklung zu beschleunigen.

Politische Tagungen.

Forderungen aller Art.

Verschiedene Parteien haben in den letzten Tagen Besprechungen abgehalten, um sich mit dringenden Zeitfragen zu beschäftigen. In allen diesen Tagungen standen politische und wirtschaftliche Fragen an erster Stelle.

Die Deutschnationalen

hatten nach Bielefeld einen Landesparteitag der westfälischen Deutschnationalen berufen. Im Mittelpunkt dieser Beratungen stand ein Referat des Abg. Hergt, der die außen- und innenpolitischen Zukunftsziele vom Standpunkte der Deutschnationalen Volkspartei aus darlegte. Nach kurzen Darlegungen des Abg. Hugenberg über seine Stellung zu Dr. Stresemann, die stets rein sachlich-politischer Art gewesen sei, und nach dem Hinweis darauf, daß ein Hindernis für das Zusammenarbeiten der beiden Rechtsparteien nicht vorhanden sei, nahm der Parteitag eine Entschließung an, in der die Haltung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes gebilligt, die Fortsetzung der bisherigen politischen Linie ausdrücklich gefordert sowie dem Abgeordneten Hugenberg das Vertrauen ausgesprochen wurde. Eine zweite Entschließung fordert den Reiseboykott Italiens und die Stärkung des Deutschtums in Südtirol. Ein Reichsangestelltentag der Deutschnationalen Volkspartei forderte von der Regierung Verordnungen zum Schutze des deutschen Arbeitsmarktes.

Die Deutsch-demokratische Partei

hatte ihren Parteiausschuß nach Berlin einberufen, der dem Parteivorsitzenden Koch Vertrauen und Dank für seine Bemühungen um die Regierungsbildung aussprach. Der Parteiausschuß bedauerte ferner das Nachgeben des Reichskanzlers bei Besetzung des Reichsinnenministeriums gegenüber den Wünschen der Bayerischen Volkspartei. Er richtet weiter an die demokratischen Minister das Ersuchen, mit größter Entschiedenheit auf die Republikanisierung der Verwaltung, der Justiz, des Unterrichtswesens und der Reichswehr hinzuarbeiten. Er erhebt zum Schluß Widerspruch gegen die gesteigerte Belastung, die dem besetzt bleibenden Gebiet durch die vermehrte Truppenstärke der Besatzung entgegen den in Locarno gegebenen Zusicherungen auferlegt werden soll. Der Parteiausschuß verlangt mit größtem Nachdruck, daß der Geist von Locarno sich vor allem in einer sofortigen und sichtbaren Änderung des Besatzungsregimes durchsetzt, daß die Zeitdauer der Besetzung auf ein Mindestmaß beschränkt wird und daß das Saargebiet in kürzester Zeit die Möglichkeit erhält, in freier Abstimmung seine Zukunft zu bestimmen.

Die Wirtschaftspartei

beschäftigte sich auf ihrer Tagung mit dem Preisabbau. Nach Referaten der Abgeordneten Dr. Klant-Köln, Schöpke-Düsseldorf, Professor Dr. Bredt und Drewitz wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes unterstützt alle auf Preisabbau gerichteten Bestrebungen, betrachtet aber die bisherigen Maßnahmen nach dieser Richtung als verfehlt, weil sie die Ursache der allgemeinen Teuerung nicht berührten. Eine Preissenkung ist nach ihrer Auffassung nur möglich, wenn folgende Punkte berücksichtigt werden: 1. Beseitigung und damit Befreiung der werktätigen Schichten von der Lasten eines übermäßig angeschwollenen Verwaltungskörpers. 2. Rücksichtsloses Einschreiten gegen die Geldmißwirtschaft. 3. Befreiung der Wirtschaft von jeder behördlichen Reglementierung und damit von der Zwangswirtschaft auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens, Einschränkung der Wohnungszwangswirtschaft unter Berücksichtigung entsprechender Übergangsbestimmungen. 4 Wiedereinführung des Leistungsprinzips und damit Beseitigung des gegenwärtigen Lohn- und Gehaltsystems, das die Tüchtigen herabdrückt und die Leistungen herabsetzt.

Kampf um eine politische Broschüre.

Eine neue Erklärung des Reichswehrministeriums.

In den Verhandlungen des Untersuchungsausschusses, der mit der Untersuchung des militärischen Zusammenbruchs betraut ist und in dem zuletzt die Marinemeutereien der Jahre 1917—1918 zur Sprache gekommen sind, ist zunächst eine Stockung eingetreten. Hervorgerufen ist diese Unterbrechung durch eine Broschüre des Abg. Dittmann, der sein vor dem Ausschuß abgegebenes Referat in einer Broschüre veröffentlichte, auf deren Titel sich der Vermerk „Dargestellt nach den amtlichen Geheimakten des parlamentarischen Untersuchungsausschusses" befindet. Mehrere rechtsstehende Abgeordnete haben an der Verbreitung der Broschüre, namentlich in dieser Form, Anstoß genommen und sich an den Reichstagspräsidenten Löbe mit dem Ersuchen gewandt, das Erscheinen des Buches zu verhindern. Präsident Löbe hat zunächst die geplante Verteilung des Werkes im Reichstag verboten, im übrigen soll sich der gesamte Untersuchungsausschuß mit der Dittmann-Broschüre beschäftigen und Beschlüsse über die weitere Behandlung der Angelegenheit fassen.

Im übrigen nimmt das Reichswehrministerium in einer Erklärung nochmals Stellung zu den Skandalszenen, die sich im Untersuchungsausschuß anläßlich des Vortrages des vom Reichswehrministerium beauftragten Kapitäns Canaris ereignet haben. In dieser Erklärung des Reichswehrministers Dr. Geßler heißt es:

In Übereinstimmung mit dem Chef der Marineleitung hatte ich den Kommissaren des Reichswehrministeriums die Weisung erteilt, sich jeglicher Parteinahme bei Abgabe ihrer Erklärungen zu enthalten, wie dies in jahrelanger reibungsloser Zusammenarbeit mit dem Ausschuß auch bisher geschehen ist. Die Aufgabe des Reichswehrministeriums und der von ihm entsandten Kommissare kann nur sein, den Ausschuß bei Sichtung und Benutzung des ungeheuren Materials zu unterstützen, damit der Ausschuß der ihm gestellten Aufgabe, zu einem objektiven Gutachten zu gelangen, gerecht werden kann. Ich habe mich dabei in völliger Übereinstimmung mit dem Ausschuß geglaubt. Bevor ich weitere Kommissare zu den Verhandlungen abordnen kann, scheint es mir erforderlich, die Grenzen ihrer Mitwirkung erneut klarabzustecken. Soweit darüber hinaus eine Stellungnahme des Reichswehrministeriums erforderlich werden sollte, muß ich mir diese selbst vorbehalten. Soweit gutachtliche Äußerungen oder Zeugenvernehmungen von aktiven oder verabschiedeten Angehörigen der Reichswehr verlangt werden, muß ich darüber einen förmlichen Beschluß des Ausschusses zur Klarstellung der Verantwortung erbitten.

Durch diese Mitteilung des Reichswehrministers werden die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses hoffentlich in ruhigere Bahnen geleitet, so daß sich so unerfreuliche Szenen, wie sie sich in der letzten Sitzung abgespielt haben, nicht mehr ereignen werden.

Rom. Das Organ Farinaccis, „Regime Fascista", kündigt an, daß der Matteotti-Prozeß Anfang März in Chieti stattfinden werde. Die Verteidigung Duminis werde Farinacci selbst übernehmen.

Wieder aktive Handelsbilanz.

Angesichts der schweren Wirtschaftskrise, die mit Lawinengeschwindigkeit über uns hereinbrach, war fast mit Sicherheit damit zu rechnen, daß die Entwicklung unserer Handelsbilanz vielleicht den Weg noch schneller fortsetzen würde, den sie bei Beginn dieser Krise eingeschlagen hat, und der dahin ging, die deutsche Warenausfuhr über die Einfuhr ausländischer Waren hinaus zu steigern. Das heißt also: Aktivierung der Handelsbilanz. Das ist im Dezember 1925 zum erstenmal wieder gelungen. Wenn man freilich jetzt die Zahlen sieht, so möchte man den obigen Satz dahin berichtigen, daß man sagt: Herunterschraubung der Einfuhr unter die Ausfuhr; denn die Aktivierung der Handelsbilanz hat — man muß sagen, leider — ihren hauptsächlichsten Grund nicht so sehr in einer raschen Steigerung der Ausfuhr, als vielmehr in der Herabsetzung der Einfuhr. Während gegen den November 1925 die Ausfuhr im Dezember etwa die gleiche blieb, ging der Wert der Einfuhr um 130 Millionen zurück. Dabei sind auch andere unangenehme Entwicklungen bemerkenswert. So ging beispielsweise im Dezember der Wert der Fertigwarenausfuhr zurück, ebenso der Wert des Rohstoff- und Halbfabrikatexports. Der Ausgleich wurde nur dadurch erreicht, daß die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken beträchtlich anstieg. Wenn es auch zu begrüßen ist, daß im Dezember die Einfuhr von Fertigwaren gegen den Vormonat um rund 25 % zurückgegangen ist, so ist dieser Rückgang leider auch erfolgt bei dem Rohstoff- und Halbfabrikatimport.

Die reine Wareneinfuhr im Dezember ist nun im ganzen gegen den Vormonat um rund 100 Millionen zurückgegangen und die Fortsetzung dieses Rückganges in dem letzten Monat hat bewirkt, daß die Passivität unserer Handelsbilanz nicht ganz so entsetzlich groß ist, als man es noch in den ersten sechs bis acht Monaten 1925 befürchten mußte. Dem Werte nach betrug die Einfuhr 13 149 766 000 Mark; der Wert der Ausfuhr aber war nur 8 837 983 000 Mark. Was einen Einfuhrüberschuß von rund 4,3 Milliarden Reichsmark bedeutet, davon im reinen Warenverkehr 3,6 Milliarden. Aktiv ist in diesen zwölf Monaten nur der Dezember mit 34 Millionen Mark.

Zwei Posten sind es ganz besonders, die unsere Handelsbilanz so überaus ungünstig gestalten; das ist die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken in Höhe von über 4 Milliarden, der eine Ausfuhr von nur rund 500 Millionen gegenübersteht, d. h. also, die Einfuhr verhält sich zur Ausfuhr wie 8 : 1. Auch die Rohstoffeinfuhr und der Bezug ausländischer Halbfabrikate zeigt eine gewaltige Differenz; wir haben davon 6,2 Milliarden eingeführt und nur 1,6 Milliarden ausgeführt. Das wirft ein grelles Licht auf den außerordentlichen Rohstoffmangel Deutschlands, wird aber einigermaßen dadurch wettgemacht, daß einer Einfuhr von Fertigwaren im Betrage von rund 2 Milliarden eine Ausfuhr von 6,6 Milliarden gegenübersteht. Aus diesen beiden Posten ersieht man also das Ziel, das sich unsere Wirtschaftspolitik als das wichtigste zu setzen hat: das ist die Herabschraubung der Lebensmittel- und Getränkeeinfuhr. Es steht ja zu hoffen, daß die entsprechenden Zahlen für 1926 beträchtlich niedrigere sein werden angesichts der für uns günstigeren Ernte des Jahres 1925. Und wenn man bei der Rohstoff- und Halbfabrikateinfuhr sich einmal die für die Mengen gegebenen Zahlen ansieht, so findet man, daß gegenüber einer Einfuhr von 417 Millionen Doppelzentner eine Ausfuhr von 299 Millionen Doppelzentner nachgewiesen wird, während die Fertigwareneinfuhr in Mengen 13 Millionen Doppelzentner, die Ausfuhr aber 60 Millionen Doppelzentner beträgt. Das heißt nun nichts anderes, als daß wir uns industriell auf dem richtigen Wege befinden, nämlich: Verarbeitung der Rohstoffe zu Halbfabrikaten bzw. Fertigfabrikaten in weit stärkerem Maße als Wiederausfuhr von Rohstoffen. Wenn der Dezember 1925 gegen den Vormonat eine Steigerung der Lebensmittelausfuhr um 14,5 Millionen Mark aufweist, so ist es leider nur eine vorübergehende Erscheinung, die mit dem Greifbarwerden der Ernte zusammenhängt. Wir werden ja wohl nie über eine rein nationale Basis für unseren Lebensunterhalt verfügen, namentlich deswegen nicht, weil uns der Versailler Vertrag weite Überschußgebiete der landwirtschaftlichen Produktion nahm; wir müssen deswegen noch weit stärkeres Gewicht darauf legen, die einzuführenden Lebensmittel durch verstärkte Ausfuhr von Industrieerzeugnissen wettzumachen.

Im übrigen muß auch noch daran erinnert werden, daß die ganze handelspolitische Statistik des Augenblickes unter zwei Fehlern leidet, nämlich der einen Tatsache, daß wir mit Polen im Handelskrieg stehen, zum anderen damit, daß unsere handelspolitischen Beziehungen zu Frankreich, Belgien und Italien durch die dortige Währungsinflation auch nicht als normal zu bezeichnen sind. Wenn diese Fehlerquellen erst beseitigt sind, ist vielleicht doch zu hoffen, daß wir zu einer wirklichen aktiven Handelsbilanz des Gesamtjahres kommen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das Reichskabinett setzte den Text der Erklärung fest, welche die neue Regierung vor dem Reichstag abgibt.

Das russische Ultimatum.

Erregung in Moskau.

Tschangtsolin hat einen Teil des an ihn gerichteten russischen Ultimatums erfüllt. Er hat die Freilassung des Generaldirektors der Ostchinesischen Eisenbahn, Iwanow, sowie sämtlicher anderer Verhafteten angeordnet. Wie sich die chinesische Regierung zu den übrigen Punkten des Ultimatums stellen wird, ist noch unbekannt.

Die immer schärfere Zuspitzung des Konflikts in der Mandschurei hat in Moskau eine große Erregung hervorgerufen. Auch in Paris wird die Lage im Fernen Osten als ungeheuer ernst beurteilt. General Tschangtsolin und sein Rivale, der General Wupeifu, haben sich ausgesöhnt und marschieren nun vereint auf Peking gegen den General Feng, der die Stadt noch besetzt hält. Wie verlautet, soll Tschangtsolin von Japan unterstützt werden. Auch der russische Konflikt wird in Paris als sehr ernst angesehen, da er auch die Interessen anderer Großmächte, und zwar Englands und Japans, berührt.

Kongresse und Versammlungen.

k. **Protestversammlung des Berliner Handwerks gegen die Preisabbaumaßnahmen.** In einer Versammlung der Berliner Innungen sprach Reichstagsabgeordneter Holzhammer gegen den Gesetzentwurf der Regierung zur Förderung des Preisabbaues. Reichskanzler Dr. Luther habe wiederholt die Aufhebung der Preistreibereiverordnung zugesagt, es sei aber nichts geschehen; im Gegenteil sei der neue Entwurf voll von Ausnahmebestimmungen gegen das Handwerk. Durch die Verordnungen über Submissionen mit Strafandrohungen bis zu einem Jahr Gefängnis bei falscher Kalkulation müßte die Unternehmungslust geschwächt, durch die Entziehung ihrer Rechte, preisregulierend zu wirken, müßten die Innungen empfindlich getroffen werden. Abgeordnete verschiedener Parteien erklärten sich eins mit den Ausführungen des Referenten. Eine Entschließung an die Regierung betonte, daß eine weitere Senkung der Preise abhängig von der Ermäßigung der Rohstoffpreise und der öffentlichen Gebühren und Abgaben wäre.

k. **Kundgebung der gemeinnützigen Bauvereinigungen Deutschlands.** Die gemeinnützigen Bauvereinigungen Deutschlands veranstalteten in Berlin eine Kundgebung. Der Vorsitzende des Hauptverbandes Deutscher Baugenossenschaften, Professor Albrecht-Berlin, betonte u. a., es seien Gesetzesvorlagen eingebracht, die der Tätigkeit der gemeinnützigen Baugenossenschaften den letzten Stoß versetzen müßten. Nach einer regen Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Der Grund zu dem Versagen der bisherigen Wohnungspolitik liegt in dem Fehlen einer kraftvollen Reichszentrale, die planmäßige Wohnungspolitik treiben kann. Von der Geldentwertungssteuer müssen mindestens 20 % der Friedensmiete dem Baumarkte zufließen. Zwecks Anreizes zum Bauen werden gefordert weitgehende Steuererleichterungen und die reichsrechtliche Regelung des Begriffs der Gemeinnützigkeit. Mit allen Mitteln seien für den einheimischen Wohnungsbau auch ausländische Geldquellen zu erschließen, da das Geld hier durch seinen sofortigen Umlauf weiteste Kreise unserer Gesamtwirtschaft befruchtet.

k. **Protestversammlung des württembergischen Handwerks.** In Stuttgart fand eine von 6000 württembergischen Handwerkern besuchte Protestkundgebung gegen den Entwurf des Preisabbaugesetzes als Ausnahmegesetz gegen das Handwerk statt.

k. **Massenversammlung christlich-nationaler Arbeiter in Essen.** Am Schluß einer von der Bezirkskartellleitung der Christlichen Gewerkschaften in Essen einberufenen Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Die vom Bezirkskartell der Christlichen Gewerkschaften in Essen einberufene Massenversammlung christlich-nationaler Arbeiter fordert von der Reichsregierung dringend Maßnahmen zur Beseitigung der Wirtschaftsnot im Ruhrgebiet. Die Form der bisherigen produktiven Erwerbslosenfürsorge ist für die notleidenden Industriegemeinden des Ruhrgebietes unzulänglich."

Nah und Fern.

○ **Gattenmord.** Der 72 Jahre alte Rentner Joseph Kugler ist in seiner Wohnung in Stein bei Chemnitz mit durchschnittener Kehle aufgefunden worden. Unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurde seine 35 Jahre alte Ehefrau, mit der Kugler in dritter Ehe verheiratet ist, verhaftet.

○ **Zwei Kinder verbrannt.** In Unterrohr in Schwaben brannte das Anwesen des Hofbesitzers Kugelmann, während dieser noch mit Freunden beim Kartenspiel saß, nieder. Eine zwölfjährige und eine vierjährige Tochter des Besitzers kamen in den Flammen um, seine Schwägerin rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster. Als Brandstifter wurde ein Handwerksbursche verhaftet.

○ **Drei Kinder ertrunken.** Bei Düsseldorf spielten fünf Kinder im Alter von 5 bis 7 Jahren in einem Steinbruch, in dem sich Wasser befand. Als die Kinder die dünne Eisschicht auf dem Wasser betraten, brachen sie ein. Auf ihre Hilferufe eilten Leute herbei, denen es gelang, zwei von den Kindern, die fast erstarrt waren, zu retten. Die übrigen drei Kinder sind ertrunken. Die Leichen sind geborgen worden.

○ **Attentat auf einen Geistlichen.** Als in der Stephanskirche in Karlsruhe Kaplan Wolff an einem Nebenaltar die Messe las, stürzte plötzlich ein Bursche mit gezücktem Dolchmesser auf den Geistlichen zu. Der Meßner konnte dem Burschen rechtzeitig den Dolch aus der Hand schlagen. Inzwischen eilten aus der Schar der Andächtigen drei Männer herbei und packten den Täter, der sich aufs äußerste wehrte, entfernten ihn aus der Kirche und übergaben ihn der Polizei.

⊙ **Aus Rache seine Kinder umgebracht.** Aus Tunis wird eine gräßliche Bluttat gemeldet. Ein Eingeborener war laut Gerichtsbeschluß von seiner Frau geschieden, aber dazu verpflichtet worden, seine beiden Kinder mit Geldmitteln zu unterstützen. Um sich an der Mutter zu rächen und sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, hat der Unmensch seine beiden Kinder getötet. Er konnte kurze Zeit darauf verhaftet werden.

⊙ **Eisenbahnzusammenstoß in Jugoslawien.** Ein aus Susak kommender Expreßzug stieß in der Nähe des Bahnhofs Ogulin mit einem Güterzug zusammen. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dinar geschätzt.

⊙ **Eine achtzehnjährige Einbrecherin.** Die Emanzipierung des weiblichen Geschlechts macht auch vor den gefährlichen Berufen nicht halt. In Paris ist eine 18jährige Einbrecherin verhaftet worden, die auf eigene Faust mehrere wohlgelungene Villeneinbrüche verübt hat. Die Beute, Wäsche, Silberwaren, Schmucksachen, wurde bei ihrer Mutter vorgefunden.

⊙ **Frostschäden an der Riviera.** Ein großer Teil der Blumen- und Gemüsegärten an der italienischen Riviera hat unter der Kälte schwer gelitten. Ausgedehnte Pflanzungen von Nelken und Winterrosen, ferner Artischocken- und Erbsenfelder sind vollständig zugrunde gegangen. In der Provinz Porto Maurizio wird der Schaden auf 20 Millionen Lire geschätzt. Die Blumen- und Gemüsegärtner haben bei der Regierung um Notunterstützung nachgesucht.

⊙ **Ein Millionenvermächtnis für die Tiere.** Eine reiche englische Witwe, die über 10 Millionen Mark hinterlassen hat, hat zwei Millionen Mark bestimmt für Tierschutzvereine und acht Millionen Mark für die Gründung eines neuen Vereins, der in England agitatorisch alle Sportarten bekämpfen soll, bei denen Tiere gequält oder ums Leben gebracht werden. Ferner soll eine Insel angekauft werden, um Vögel, die sich nicht zur Unterbringung in Käfigen eignen, in Freiheit zu setzen.

⊙ **Russische Fliegerbesuche in den Weststaaten.** Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung in diesem Jahr die Entsendung zweier Flugzeuggeschwader nach den westlichen Staaten plane. Das erste Geschwader soll Warschau, Paris, Rom und Berlin, das zweite Warschau, Berlin und Paris besuchen.

⊙ **Schwerer Eisenbahnunfall in Rumänien.** Zwischen den Stationen Ardelutza und Tarkau ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall. Ein Güterzug, dessen Waggons mit Baumstämmen bepackt waren, stieß vor der Station Capra mit leeren Waggons zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die Lokomotive mit acht Waggons in den Fluß Bistritz stürzte. Der Lokomotivführer, der Heizer und ein Bremser wurden getötet.

⊙ **Mit dem Auto quer durch Afrika.** Die Automobilexpedition des Majors Court Treatt und seiner Frau ist jetzt in Kairo eingetroffen, nachdem sie von Kapstadt aus ganz Afrika der Länge nach in mehr als einem Jahre durchquert hat. Der Expedition wurde ein begeisterter Empfang zuteil.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 25. Januar.

Die Verhaftung der deutschen Konsularagenten.

Berlin. Im Reichstag ist über die Verhaftung zweier deutscher Konsularagenten in Georgien und die Deportation von fünf deutschen Ingenieuren nach Sibirien eine deutschnationale Interpellation eingebracht worden, in der die Regierung ersucht wird, mitzuteilen, weshalb die Tatsachen der deutschen Öffentlichkeit vorenthalten worden sind. Ferner wird die Regierung aufgefordert, für die Konsularagenten und die deportierten Reichsangehörigen mit aller Entschiedenheit einzutreten.

Reicher Segen an einem Tage.

Bamberg. Überreichen Familienzuwachs erhielt der Fischermeister und Feuerwehrhauptmann Nikolaus Kohn aus Bischberg bei Bamberg. In der Frühe gebar dessen Frau Kramme Zwillinge, mittags brachte die Kuh ein munteres Kälbchen zur Welt, am Nachmittag bescherte die Ziege ihm zwei Geißlein und gegen Abend setzte die Hofhündin sechs Nachkommen in die Welt. Alle erfreuen sich des besten Wohlbefindens.

Schwerer Rodelunfall.

Reutlingen. In Oberhausen fuhren ein fünf- und ein dreijähriger Knabe auf einem Rodelschlitten in ein Pforzheimer Personenauto hinein. Beide Knaben wurden so schwer verletzt, daß sie bald darauf verstarben. Ein anderer dreijähriger Knabe erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen.

Vier Wölfe in ein fahrendes Auto gesprungen.

Prag. Die Wolfsplage in Jugoslawien nimmt von Tag zu Tag ärgere Formen an. So sind in der Gegend von Santa Cruce vier Wölfe in ein fahrendes Automobil gesprungen, dessen Insassen ihr Leben nur durch Revolverschüsse und Messerstiche retten konnten. An der dalmatinisch-jugoslawischen Grenze wurde das Dorf Caule von einer Herde hungriger Wölfe überfallen. Die Einwohner flüchteten in ihre Häuser, verbarrikadierten sich dort und eröffneten ein regelrechtes Feuer auf die Bestien. Ein Bauer fiel einem der Tiere in die Klauen und wurde sehr schwer zugerichtet.

Die Erweiterung der Erwerbslosenfürsorge.

Berlin. Nach Mitteilung des Afa-Bundes erfolgt die Einbeziehung der höher bezahlten Angestellten bis zu einem Jahresgehalt von 6000 Mark in die Erwerbslosenfürsorge bereits vom 1. Januar d. Js. ab. Dementsprechend sind auch die Beiträge von diesem Zeitpunkt an zu entrichten.

Warnung vor neugegründeten Spar- und Bauvereinen.

Berlin. In neuerer Zeit sind verschiedentlich Wohnungsbauunternehmungen in die Öffentlichkeit getreten, die ihren Mitgliedern (Genossen) oder Sparern gegen verhältnismäßig geringe Einzahlungen in absehbarer Zeit ein Eigenheim oder eine Wohnung in Aussicht stellen. Zur Vermeidung von schweren Enttäuschungen und Schädigungen warnt das preußische Wohlfahrtsministerium davor, den verlockenden Anpreisungen dieser Unternehmungen ohne weiteres zu vertrauen oder ihnen etwa gar Gelder zu übergeben, ohne vorherige Prüfung der Sicherheit der Anlage. In Zweifelsfällen ist eine Anfrage an den Reichsverband der Wohnungsfürsorgegesellschaften e. V. in Berlin SW 68, Schützenstraße 26, zu empfehlen.

Ein Maienglück

Roman von E. Wildenburg. (6. Forts.)

Vielleicht konnte Dieter ihr durch seine vornehme Verwandtschaft auf ihrem weiteren Lebenswege nützlich sein, wenn es nicht gerade zu einem Verlöbnis kam und sich ihr Frühlingstraum von Seligkeit und Maienglück nicht erfüllen sollte. — —

Oder er würde dann wenigstens Mittel und Wege finden, sie aus der fürchterlichen Sklaverei des Warenhauses zu befreien.

Daß dafür als Unterton die Sehnsucht nach seiner verführerischen Persönlichkeit mitsprach, wollte die gute Wilma sich nicht eingestehen. Also sandte sie ihm schnell ein Rohrpostkärtchen mit ihrer Zusage. —

*

Als sie dann nachmittags im Teeraum sich trafen, da sangen die Geigen so süß, die Töne drangen wie schwirrendes Gift in die Ohren, sie berauschten, betörten — — sie waren gleich einem Opiat, das willenlos machte — —

Es herrschte eine geradezu aufreizende Atmosphäre in dem türkischen Teeraum. Sie saßen allein unter einem der kleinen Teppichzelte, die die Ecken ausfüllten und die so recht geeignet erschienen zum Flirten, denn man war ganz verborgen hinter der vorfallenden Teppichportieren. Dazwischen aufgestellte Palmen täuschten den Süden vor, und der rote Schein der türkischen Ampel warf ein phantastisches Licht auf Wilmas glühendes Gesicht und die fremdartigen Waffen, mit denen die ganze Teppichdekoration zusammengehalten war.

Dem Mokka war Bowle mit Konfekt gefolgt. Graf Dieter hatte ja das Geld dazu; und war es mal nicht da, so wußte er es sich von seinen Gläubigern immer wieder zu beschaffen.

Als Wilma dann ausgetrunken hatte, stand plötzlich ein Gläschen Sekt vor ihr. Lag doch Graf Dieter viel daran, seine Dame in Stimmung zu bringen! Wie eine berauschende Atmosphäre hüllten jetzt die schwirrenden Geigentöne, die die Barkerole wiedergaben, sie ein — —

„Süße Nacht, o Liebesnacht —
O stille mein Verlangen — —"

Und Graf Dieters glühender Arm streifte Wilma. Sie fühlte ihren Willen, der sie bisher so sicher geleitet hatte, wanken, und flüsternd drangen die Worte an ihr Ohr:

„Wilma, süße Wilma, hörst du nicht das Lied der Liebesnacht? Ach, wer ein einziges Mal mit dir solche Seligkeit genießen könnte!"

Und er küßte ihre Hand bis zum Ellbogen hinauf. Den einen Arm hatte er um ihre Taille geschlungen, und nun versuchte er, den feinen, schlanken Körper ganz an sich zu ziehen — —

Wilma sah reizend aus in diesem Augenblick; hätte sie das geahnt, wäre sie nicht so erstaunt gewesen über die rasende Leidenschaft, die bei Dieter jetzt zum Ausbruch kam.

Sie war ja schon immer hübsch gewesen. Aber sagte man nicht, daß ein Weib noch hundertmal verschönt würde, wenn es von dem Gluthauch eines Mannes überstrahlt wird? — — Ihre feinen Züge waren in einen rosigen Schein getaucht, die Locken hatten sich noch mehr gekraust und umrahmten überaus reizvoll das Gesichtchen; ihre Augen schimmerten im feuchten Glanz — — Wilma war einen Augenblick willenlos. Das Zauberlied, das Graf Dieter sang, begann auch auf sie seine Wirkung auszuüben, denn sie war doch nicht aus kaltem Stein, sondern ein Weib aus Fleisch und Blut, das unbewußt mit allen Fasern seines Körpers nach Liebe verlangte und Liebe zu geben begehrte.

Da aber wachte ihr Verstand wieder auf; im letzten, gefährlichsten Moment ließ er sie Ruhe und Besonnenheit wiederfinden. Graf Dieter hatte ja noch nichts von Ehe gesprochen, sondern nur von Liebe, — das Wort „Braut" war noch nicht gefallen!

Nein, nur sich nicht verlieren, um Gottes willen nicht!

Dieter ahnte nichts von dem Kampfe, den Wilma kämpfte; sie mußte eigentlich wissen, daß er, der „untadelige Kavalier" mit der vornehmen Familie, sie niemals zu seinem Weibe machen konnte. Ein Graf Dieter Mühlhausen und eine Verkäuferin im Warenhaus — dessen mußte sie sich klar sein, ehe sie sich ihm hingab, daß das nimmer möglich sein würde ——

Und er glaubte sich trotz alledem schon am Ziele.

Die Musik brach ab, und wie eine Ernüchterung kam es über Wilma, sie rieb sich die glühende Stirn und machte sich mit einem Ruck frei.

„Ich muß nun gehen, Graf. Ich habe zu Hause noch Nötiges zu tun. Eine arme Verkäuferin wie ich kann ihren einzigen freien Tag in der Woche nicht ausschließlich zu ihrem Vergnügen verwenden." Sie griff nach ihrem Schleier, um ihn über den samtnen Zweispitz zu binden; er aber hielt ihr die Hand fest.

Er war außer sich.

„Sie wollen mich heute verlassen, wo unser Beisammensein so traut ist wie noch nie?"

Seine Stimme bebte vor verhaltener Leidenschaft und Erregung. Doch Wilma streifte kühl die heißen Männerhände ab, die von neuem nach ihr greifen wollten und an allen Fasern bebend gleich glühendem Eisen auf ihren Armen brannten.

„Ich bitte Sie, Graf, die Leute werden schon aufmerksam," wies sie den Mann in seine Schranken zurück.

Der Gemaßregelte biß sich ärgerlich auf die Lippen. Was erlaubte sich nur die Kleine!

Aber er würde sie seinen Willen fühlen lassen, wenn sie nur erst sein war; der Tag würde ja kommen — bald, vielleicht schon heute — —

Das wilde, rasende Begehren glühte wieder in ihm auf, das durch ihren Widerstand bis zur Unerträglichkeit gesteigert wurde. Wilma war fertig zum Gehen; war sie auch nicht so kostbar gekleidet wie die anderen Damen ihrer nächsten Umgebung, so entzückte sie den Geliebten doch wieder durch ihre mädchenhafte Art, das ein Bild rührender Unschuld mit Vornehmheit gepaart bot. Sie gefiel ihm ausnehmend.

Die changierte Seidenbluse ließ den schlanken Hals frei, der sich gleich einer fremdartigen Blume aus dem chremefarbenen Spitzengewirr hob; der schwarzsamtne Zweispitz stand gut zu dem matten Elfenbeinton ihres Gesichtes.

Noch einmal redete er ihr in hastigem Flüsterton zu, aber vergeblich, — Wilma war schon unter den Zelteingang getreten, der sie nun vollständig den Blicken des Publikums aussetzte; sie war nicht mehr zu halten.

Neidisch blickte Graf Dieter nach einem anderen Paar, an dem sie gerade vorübergingen. Er sah, wie zärtlich die Dame mit ihrem Kavalier tuschelte, — zum Totärgern! Er raffte seine ganze weltmännische Gewandtheit zusammen, um seinen „Grimm" zu verbergen, und geleitete dann seine Dame an den Untergrundbahnhof herunter, wo Wilma sich kühl verabschiedete.

Er selbst kehrte nach seinem vornehmen Quartier im äußersten Westen zurück. Er hatte sich das Nachhausegehen ein wenig anders vorgestellt heute!

Waren nicht in seiner Wohnung gar schon Vorbereitungen für Wilmas Empfang getroffen worden? Jedenfalls machte der Diener Graf Dieters ein sehr erstauntes Gesicht, als er seinen Herrn ohne Begleitung heimkommen sah, hatte ihm doch dieser bereits am Mittag gesagt, alles wie üblich für Damenbesuch herzurichten.

Das schlaue Lakaiengesicht grinste höhnisch. Also abgeblitzt?

Es litt Graf Dieter an diesem Abend nicht lange in seinem Heim. Die Niederlage war für ihn zu groß gewesen. So verbrachte er die Nacht in einem übelbeleumdeten Spielklub für Lebemänner.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

— **Landwirtschaftlicher Verein Hundsfeld.** Am 23. Januar 1926 fand die erste diesjährige Versammlung des landwirtschaftlichen Lokalvereins in Hundsfeld in Menzel's Gasthaus statt. Den Abend eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Güterdirektor Hoßmann, mit einer herzlichen Begrüßungsansprache an die Erschienenen, u. a. hervorhebend, daß auch eine große Anzahl Nichtlandwirte Interesse für den Verein zeigen und die Mitgliedschaft erworben haben. Der geschäftliche Teil wurde ausgefüllt durch einen kurzen Vortrag von Herrn Direktor Baumann von der landwirtschaftlichen Winterschule in Oels über die Zweckmäßigkeit des Besuches der landwirtschaftlichen Winterschule insbesondere durch Bauernsöhne und die Notwendigkeit einer entsprechenden Ausbildung der Landwirtstöchter. Die Ausführungen des Redners fanden großen Beifall. Alsdann hielt Herr Dr. Forstreuter aus Breslau ein Referat über die Vorteile und den Nutzen des Thomasmehls zur Erzielung eines höheren Ernteertrages. Seine Ausführungen wurden durch den Film: „Mit 60 PS ins Glück" näher erläutert. Danach begann der gemütliche Teil, da der landwirtschaftliche Verein seine Versammlung dieses Mal mit der Abhaltung eines Vergnügens verbunden hatte. Die in launiger Weise von Herrn Kantor Sauer verfaßte Einladung in schlesischer Mundart hatten eine zahlreiche Gästeschar herbeigelockt. Zwei flott gespielte, lustige Theaterstücke brachten die Anwesenden in eine recht gemütliche Stimmung, die durch ein flottes Tänzchen in den Zwischenpausen noch mehr belebt wurde, um schließlich durch die Schnurren und Anekdoten der vortrefflichen „Schmidt Emma" ihren Höhepunkt zu erreichen. Noch lange wurde das Tanzbein von Alt und Jung geschwungen, bis die „Futterstunde" zum Aufbruch mahnte B W.

— **Veranlagung zur Gebäude-Entschuldungssteuer.** Nach dem Gesetzentwurf einer Gebäudeentschuldungssteuer soll die unter der Bezeichnung Hauszinssteuer erhobene Abgabe vom 1. April 1926 ab unter dem neuen Namen „Gebäudeentschuldungssteuer" auf der Grundlage der Friedensmiete bezw. als bestimmter Prozentsatz derselben erhoben werden. Die Formulare zur Angabe der Friedensmiete sind den betreffenden Hauseigentümern bereits zugegangen. Hierbei wird besonders noch darauf hingewiesen, daß eine Ermäßigung der Steuer eintritt, wenn das Grundstück am 31. Dezember 1918 gar nicht oder mit weniger als 50% des Grundvermögenssteuerwerts belastet war. Für die Angabe der Belastung sind den Gemeindevorständen (Magistraten) Formulare zugegangen, welche von denselben angefordert werden können.

— **Sonntagsrückfahrkarten für alle Schnellzüge gültig.** Eine sehr erfreuliche Verfügung ist jetzt von der Eisenbahndirektion Breslau getroffen worden. Sämtliche Schnellzüge im Direktionsbezirk Breslau sind für Reisende mit Sonntagsrückfahrkarten 2. und 3. Klasse gegen Zahlung des Schnellzugzuschlages bis auf weiteres freigegeben worden. Von dieser großen Erleichterung des Reiseverkehrs wird gewiß gern Gebrauch gemacht werden, da bekanntlich der Schnellzugzuschlag bis 100 Kilometer nur 50 Pfg., über 100 Kilometer 1 Mark beträgt.

— **Konzert.** Am Sonnabend, den 6 Februar, wird die Waldenburger Bergkapelle (Leitung: Musikdirektor Kaden) in Wagners Festsälen ein Konzert geben. Die Kapelle die ihrer guten Leistungen wegen weit über die Grenzen ihres Heimatortes hinaus bekannt ist, wird sicher auch bei den Hundsfelder Musikfreunden ein gute Aufnahme finden und auf ein volles Haus rechnen können.

— **Unglücksfälle.** Am 14. d. Mts. verletzte sich der Arbeiter Heinrich Hengmith aus Obralh mit einem 6-mm-Tesching erheblich im Gesicht. Es liegt anscheinend ein Unglücksfall vor. — Der Arbeiter Michael Konzok aus Ober-Alt-Ellguth wurde am 18. d. Mts. auf dem Feldwege des Dom. Ober-Alt-Ellguth tot aufgefunden. Ein Verbrecher liegt nicht vor. Konzok ist einem Herzschlage erlegen.

— **Turnverein Sacrau.** (Sacrau Handball-Gaumeister) Am letzten Sonntag stieg in Sacrau das von allen Handballfreunden lang erwartete zweite Pflichtspiel um die Handball-Gaumeisterschaft des schles.-pos. Grenzgaues zwischen den Meisterklassen-Mannschaften des M. T. V. „Jahn" Namslau und dem Turnverein Sacrau. Sacrau hat Platzwahl, Namslau Anstoß und schon geht es nach dem Anpfiff des Schiedsrichters scharf ins Zeug, jede Mannschaft darauf bedacht, den Sieg am Anfang für sich zu entscheiden. Nach einem Durchbruch des N. Linksaußen sitzt in der 3. Minute das erste Mal der Ball im Sacrauer Tor. Namslau hat weiterhin etwas mehr vom Spiel, da es sich den schneeigen Bodenverhältnissen durch kurzes Zuspiel besser anpaßt. Sacrau's Verteidiger und Läufer decken aber gut ab, sodaß bis zur Halbzeit das Spiel immer noch 1:0 für Namslau steht. Nach der Pause setzen beide Mannschaften nochmals Dampf auf, Namslau um den Vorsprung zu verteidigen, Sacrau um auszugleichen. Sacrau findet sich jetzt besser zusammen, es hat von Namslau gelernt und nicht lange läßt der Ausgleich auf sich warten, dem bald darauf ein zweites Tor folgt. Durch Strafstoß kann Namslau gleichziehen. 2 : 2. Die Spannung bei Zuschauern und Spielern wächst. Doch Namslaus Sturm ist abgekämpft, ungenaues Zuspielen erleichtern der Sacrauer Hintermannschaft die Abwehr ihrer Angriffe und drängen das Spiel in das Namslauer Spielfeld, wo der Kampf heiß tobt. Namslaus Torpfosten haben einen schweren Stand, doch bald sitzt das Leder zum dritten Mal in Namslaus Maschen, dem bald darauf ein vierter Erfolg nachkommt. Mit dem Stande 4:2 ist das Spiel zu Ende und Sacrau zum ersten Male Gaumeister, der bereits am 7. 2 den schles.-pos. Grenzgau in den Spielen um die Gaugruppen-Meisterschaft zur Kreismeisterschaft gegen den schles. Odergau vertreten wird.

□ **Kriegsanleiheversicherung.** Der Verband Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften teilt mit: Während des Krieges wurden Versicherungen vielfach in der Weise abgeschlossen, daß der Versicherte nicht eine bestimmte Marksumme, sondern eine bestimmte Menge von Kriegsanleihe erhalten sollte. Diese Menge von Kriegsanleihe gilt nach dem Anleiheablösungsgesetz als Altbesitz. Damit der Kriegsanleiheversicherte alle Vorteile des Altbesitzes für sich ausnutzen und insbesondere eine Vorzugsrente beantragen kann, müssen die Kriegsanleiheversicherungen bis zum 28. Februar 1926 abgewickelt werden. Die Lebensversicherungsunternehmungen haben die Zustimmung des Reichsfinanzministeriums dazu erhalten, daß den Kriegsanleiheversicherten alsbald Kriegsanleihe in Höhe der Prämienreserve ausgefolgt wird, welche sich für den Schluß desjenigen Versicherungsjahres ergibt, dessen Ende in das Kalenderjahr 1926 fällt. Dabei soll von der Unterstellung ausgegangen werden, daß die Prämien bis zum Schluß dieses Versicherungsjahres gezahlt sind. Der sich hiernach ergebende Betrag wird auf volle 100 Mark nach oben aufgerundet. Die Versicherungsunternehmungen werden ihren Kriegsanleiheversicherten schreiben, welche Summe hiernach auf sie entfällt. Sie werden sie auffordern, sich mit der Berechnung einverstanden zu erklären und behufs Ausfolgung der Kriegsanleihe ihre Policen einzureichen. Diejenigen Kriegsanleiheversicherten, welche etwa infolge veränderter Anschrift oder aus sonstigen Ursachen ein derartiges Schreiben ihrer Versicherungsgesellschaft nicht erhalten, werden gutun, sich selbst an die Versicherungsgesellschaft zu wenden.

Schlesischer Gartenbau-Verein

Der Provinzialverband schlesischer Gartenbauvereine hielt am Sonnabend im Vinzenzhause in Breslau seinen 38. Verbandstag ab, der von Vertretern aus allen Teilen Schlesiens gut besucht war. Der Vorsitzende, Gartenbauingenieur Hanisch, gab einen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im vorigen Jahre. Aus diesem ging hervor, daß gegenwärtig 60 Vereine dem Verbande angeschlossen sind.

Nach Erstattung des Kassenberichts durch den Geschäftsführer hielt Oberregierungsrat Dr. Schwartz von der Biologischen Reichsanstalt Dahlem einen Vortrag über die Organisation der Schädlingsbekämpfung in Schlesien im Obst- und Gemüsebau. Der Redner kennzeichnete die Bedeutung der Schädlingsbekämpfung für den Einzelnen und kam sodann auf die Tätigkeit der Biologischen Reichsanstalt zu sprechen, die sich durch Bekanntgabe der wissenschaftlichen Untersuchungen sowie durch Verbreitung von allgemeinverständlichen Flugblättern um die Bekämpfung der Schädlinge bemüht. 30 Pflanzenschutzbezirke sind dieser Zentrale für den Pflanzenschutz angegliedert und diesen unterstehen wiederum die Bezirksstellen und die Vertrauensleute. Wie notwendig die Einrichtung dieser Pflanzenschutzstellen, die ihre Beobachtungen der Reichsanstalt mitteilen, sind, geht daraus hervor, daß im Vorjahre im Altenlande an der Unterelbe 60 bis 85 Prozent der gesamten Apfelernte durch den Apfelwickler vernichtet wurde. Der dadurch entstandene Schaden beläuft sich auf 50 bis 60 Millionen Mark. Ueber die Organisation der Pflanzenschutzstellen sprach der Redner sodann und eine große Anzahl von Lichtbildern unterstützte seine Ausführungen. In der folgenden, sehr ergiebigen Aussprache wurde u. a. die Schaffung von Kreisgärtnerstellen durch die Landwirtschaftskammer empfohlen.

Ueber den Stand der Seidenraupenzucht in Schlesien berichtete Dipl.-Gartenbauinspektor Scheerer-Münsterberg, der auf die Gründung des Vereins „Seidenraupenzucht Schlesien" hinwies. Schließlich berichtete der Vorsitzende noch über die Förderung des Balkon- und Fensterschmuckes in den schlesischen Städten. Er hob hervor, daß durch Wanderredner das Interesse der breiten Massen an dieser verhältnismäßig billigen Ausschmückung der Häuser gehoben werden solle. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß die Hausbesitzer sich gegen den Blumenschmuck der Häuser wenden, da die Haftpflicht-Versicherungsanstalten bei solchen Häusern die Prämien erhöhen, weil sie in der mangelhaften Anbringung von Blumenkästen ein größeres Risiko für sich erblicken.

Ein Antrag, der von der Regierung eine Erhöhung der Zölle für sämtliche ausländische Obst- und Gemüsesorten forderte, soll an die Berufsorganisation den Gärtnereiausschuß der Landwirtschaftskammer weitergeleitet werden. Ein weiterer Antrag forderte die Anstellung eines Fachmannes für Schädlingsbekämpfung in jedem Kreise Schlesiens.

Breslauer Nachrichten.

(Nochmals Zuschüsse für die Theater.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß fast einstimmig trotz der schwierigen Finanzlage der Stadt, 60 000 Mark für die Oper und das Schauspiel zu bewilligen. Dadurch ist die Erhaltung der Theater für die augenblickliche Spielzeit gesichert. Für die Zukunft ist man der Ueberzeugung, daß besonders das Stadttheater seinen Etat so günstig gestalten wird, daß die Zuschüsse sich auch in einem für die Stadt erträglichen Maße halten werden. Zustimmung erhielt auch ein kommunistischer Antrag, der an den Verwaltungsrat des Stadttheaters das Ersuchen stellt, wöchentlich eine Vorstellung zu veranstalten, die es auch den Erwerbslosen und Wenigerverdienenden ermöglicht, das Theater zu besuchen.

(Einen seltsamen Tod) fand der Magistratsoberbaurat Paul Schreiber. Er hatte die Gewohnheit, vor der Tür seiner Wohnung angekommen, sich nach dem Klingeln auf das Treppengeländer zu setzen. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte drei Stockwerke in die Tiefe. Ein schwerer Schädelbruch führte zum sofortigen Tode.

Freiburg. (Keine Aussperrung in der Uhrenindustrie.) Der Reichsarbeitsminister hat den am 22. Dezember 925 vom Schlichtungsausschuß Donaueschingen gefällten Schiedsspruch, dessen Annahme sowohl von den Arbeitnehmern als auch von den Arbeitgebern abgelehnt war, für verbindlich erklärt. Dieser Schiedsspruch sieht einen Abbau der noch im August 1925 um 6 bezw. 10 Prozent erhöhten Löhne um 3 Prozent, entsprechend dem Rückgang der Indexziffer, vor. Der Arbeitgeberverband hat nunmehr seine Mitglieder angewiesen, die ausgesprochenen Kündigungen zurückzunehmen. Damit ist also die Absperrung in der Uhrenindustrie abgewendet.

Reichenbach. (Ein sonderbarer Diebstahl.) Ein eigenartiger Vorgang, der noch der Aufklärung bedarf, ereignete sich hier bei der Versteigerung des Nachlasses des Krankenkassenrendanten Harttaler, der sich nach der Aufdeckung umfangreicher Veruntreuungen in Berlin erschoß. An der Versteigerung nahm auch der Vorsitzende der betreffenden Krankenkasse, Ciuppa, teil. Diesem wurde dabei eine Aktentasche mit Inhalt an Akten gestohlen, doch gelang es, den Dieb bald zu ermitteln. Der Betreffende hatte aber inzwischen sämtliche Akten aus der Tasche genommen und verbrannt. Bisher war es nicht möglich, herauszubekommen, aus welchen Motiven das geschah.

Reichenbach. (Großfeuer auf einem Gute.) Eine gewaltige Feuersbrunst wütete in der Nacht zum Sonnabend in Hennersdorf auf dem Gut des Gemeindevorstehers Grundmann. Der Brand kam in einer weitgestreckten dreikantigen Scheuer aus und hatte auch bereits den an die Scheuer grenzenden Schüttboden ergriffen, doch konnte es hier gehalten werden. Außerordentlich erschwert waren die Löscharbeiten dadurch, daß die Teiche zugefroren waren und mitten in der Löschtätigkeit verschiedene Spritzen und Schlauchleitungen zugefroren. Die nach hunderten zählenden Löschmannschaften starrten von Eis, betätigten sich aber stundenlang in aufopfernder Weise, sodaß gegen Mitternacht die Gefahr beseitigt war. Auch mehrere Feuerwehren aus dem Schweidnitzer Kreise waren zur Hilfeleistung herbeigeeilt. Es wurden gegen tausend Zentner Getreide und Stroh, sowie Heu vernichtet, in einer Tenne allein über 180 Zentner noch ungedroschenes Getreide. Ebenso verbrannten verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Schaden ist ganz bedeutend, aber größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Jauer. (Liliputaner-Hochzeit.) Auch die kleinen Leute haben das Bedürfnis, in den Ehestand zu treten. So schloß auf dem hiesigen Standesamt der 30 Jahre alte Handelsmann Kurt Teubner, früher in Liegnitz, jetzt in Jauer, der nur eine Körpergröße von 1,25 Meter aufweist, mit einer noch um etwas kleineren und jüngeren „Kollegin" namens Ella Gruber aus Liegnitz die Ehe. Dem Teubner wirkte [illegible] einer Schaustellertruppe an.

Liegnitz. (Die Spende des Oberbürgermeister.) Oberbürgermeister Charbonnier hat aus seinem Einkommen zum Zwecke der Verteilung an kinderreiche Erwerbslose 500 Mk. gespendet, gleichzeitig auch als Ablösung seiner gesellschaftlichen Verpflichtungen für das Jahr 1926.

Glogau. (Vierfacher Giftmordversuch.) Wegen vierfachen Giftmordversuchs stand der erst 19 Jahre alte Chauffeur Gotfried Käbitz aus Sagan vor dem hiesigen Schwurgericht. Der junge Mann unterhielt mit der Frau seines Arbeitgebers, des Mühlenbesitzers Reiche in Teschendorf, ein Liebesverhältnis, was dadurch gefördert wurde, daß die 35jährige Frau in Sagan eine Milchverkaufsstelle unterhielt und so viel von daheim abwesend war. Er versuchte die Frau zu bewegen, ihrem Manne Gift beizubringen damit sie für ihn frei werde. Als das nichts nützte, mengte Käbitz selbst viermal Gift in Speisen und Getränke des Reiche, einmal in das Mittagessen, einmal in eine Sauerampfersuppe, einmal in einen Kognak und schließlich in ein Fischgericht. In allen Fällen aber beseitigte die Frau die betreffenden Speisen und Getränke ohne daß es der Giftmischer merkte. Bemerkenswert ist, daß Frau Reiche und ihr Mann sonst in glücklichster Ehe lebten. Der Giftmischer wurde zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ohlau. (Einbruch in eine Gemeindekasse.) Als am Sonntag abend der Gemeindevorsteher von Gredelwitz in der Gastwirtschaft von Mangliers mit dem Einkassieren der Steuerbeträge beschäftigt war, stieg ein Einbrecher durch ein Fenster in die Amtsstube des Gemeindevorstehers, entwendete aus der in einer Kassette enthaltenen Gemeindekasse etwa 900 Mark und stieg durchs Fenster wieder ins Freie. Die Kasse war gegen Einbruchsdiebstahl versichert.

Münsterberg. (Rätselhafter Tod eines Kriminalkommissars.) In der letzten Zeit sind im Kreise Münsterberg, besonders in Groß-Nossen, zahlreiche Brände vorgekommen. Mit der Untersuchung der Entstehungsursachen dieser Brände wurde Kriminalkommissar Legien beauftragt. Dieser ist in der Nacht zum Freitag in einem Garten des Dorfes erschossen aufgefunden worden. Die Leiche wies zwei Schüsse in der linken Brustseite auf. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, muß die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

Landeshut. (Wieder aus der Haft entlassen.) Der Raub im Postamt in Grüssau ist auch weiter noch nicht aufgeklärt. Der, wie gemeldet, von der Polizei in Haft genommene Landwirtssohn Kleiner, der der Täterschaft verdächtig war, mußte wieder aus der Haft entlassen werden, da er sein Alibi nachweisen konnte. Ebenso sind zwei weitere Verdächtige aus Ober-Leppersdorf, die bereits in Untersuchungshaft waren, wieder freigelassen worden. In der Angelegenheit sind besondere Kriminalbeamte einer auswärtigen Behörde tätig.

Freystadt. (Einzelheiten zum Brunzelwaldauer Mord.) Die Aussagen der Zeugin H. aus Brunzelwaldau, der zufolge die Verhaftung des Vaters Starke erfolgte, war, schon seit längerem bekannt, nur hatte man weniger auf die geachtet. Als nun am vergangenen Sonnabend der Kriminalkommissar Starke in seiner Wohnung fragte, wo er denn am 21. November mit dem Sacke hingefahren sei und was er darin gehabt habe, erklärte er ruhig, er könne sich nicht mehr besinnen, was er darin gehabt habe. Somit gestand der selbst zu, daß er mit einem Sacke am 21. November gefahren ist. Demnach hätte also, da die Starke am 8.-9. November verschwand, annähernd 14 Tage die eLiche bei dem Vater in irgendeinem Raum gelegen. Licht werden wohl da die Aussagen bringen, die Mutter und Tochter in dieser Angelegenheit machen werden. Daß vielleicht eines der Angehörigen davon wissen kann, bestätigt folgender Vorfall, geschehen am Dienstag nach dem Verschwinden der Starke. Am genannten Tage traf ein Bekannter die Schwester der Ermordeten im Stalle beim Melken weinend an. Auf die Frage: „Warum weinen Sie denn? Sie haben doch gar keinen Grund", drehte sie sich um, und weinte weiter. Ganz eigentümlich war auch das Verhalten des Vaters am Tatort in Gegenwart der Behörden. Er zündete sich seine Zigarre an, setzte sich auf den Wagen, auf welchem die sterblichen Ueberreste seines Kindes lagen und fuhr so ins Dorf. Es wird nun zunächst festzustellen sein, ob es möglich ist, in einem Sacke auf dem Damenrade solch eine Last zu transportieren.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 25. Januar.

* **Börsenbericht.** Nach den erheblichen Kurssteigerungen der vorangegangenen Börsentage machte sich zu Beginn der Woche ein gewisser Rückschlag geltend; namentlich wurde das Ausbleiben von größeren Publikumsaufträgen sowie namhaften Auslandsaufträgen spürbar. Die Kursrückgänge hielten sich aber durchweg in engen Grenzen. Am Geldmarkt ist die Situation weiter günstig, tägliches Geld war zu 6—8, monatliches Geld zu 8—9% reichlich angeboten.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	25. 1.	23. 1.		25. 1.	23. 1.
Weiz., märk.	242-248	243-249	Weizkl.f.Brl.	11,2-11,5	11,2-11,5
pommersch.	242-248	243-249	Roggkl. f. Brl.	9.7-10,2	9,7-10,2
Rogg., märk.	147-154	145-152	Raps	340-345	340-345
pommersch.	145-152	144-151	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbsen	26-36	26-36
Braugerste	172-205	178-205	kl.Speiseerbs.	22-25	22-25
Futtergerste	143-160	145-162	Futtererbsen	20-22	20-22
Hafer, märk.	157-168	159-170	Peluschken	20-21	20-21
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	20-21	20-21
westpreuß.	—	—	Wicken	21-23	21-23
Weizenmehl			Lupin., blaue	12-12,5	12-12,5
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	14-15	14-15
Bln.br.inkl.			Seradella	19.0-20,5	18,5-19,5
Sack (feinst.			Rapskuchen	15,2	15,2
Mrk. ü. Not.	32,5-35,7	32,5-36	Leinkuchen	23,5-23,6	23,5-23,6
Roggenmehl			Trockenschtzl.	8-8,1	8-8,1
p. 100 kg fr.			Soya-Schrot	20-20,2	20,2-20,3
Berlin br.			Torfml.30/70	—	8,2-8,5
inkl. Sack	22,2-24,2	22-24	Kartoffelflck.	14,7-15,2	14,7-15,2

* **Eierbörse.** a) Für inländische Eier: große, vollfrische, gestempelte Inlandseier 22, frische Inlandseier über 55 Gramm 17, frische Inlandseier unter 55 Gramm 14 Pf.; b) für ausländische Eier: extra große Eier 19—21, große Eier 16—17½, normale Eier 11—14, kleine und Schmutzeier 7—10, Kalkeier 9½—11, dänische Kalkeier 11½—13 Pf. Witterung gelinde. Tendenz flau.

Breslauer Getreidebericht.

Die Preise verstehen sich für Getreide, Mehl und Oelsaaten für je 100 Kilogramm, für Kartoffeln und Rauhfutter für je 50 Kilogramm.

Getreide. Tendenz: ruhig. Auswuchsfreies, schweres für Exportzwecke geeignetes Brotgetreide wird höher bezahlt. — Weizen neuer 22,30, Roggen 14,40, Hafer, neuer 14,80, Braugerste neu 18,00 Wintergerste 15,50.

Mehl. Tendenz: ruhig. Weizenmehl 34,00, Roggenmehl 23,00, Auszugsmehl 40,00.

Kartoffeln. Tendenz: Speisekartoffeln rote und weiße 1,30, Fabrikkartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,08.

Voranzeige!

Sonnabend, den 6. Februar d. Js.
in Wasners Festsäle:

Konzert
der Waldenburger Bergkapelle.

Leitung:
Musikdirektor Max Kaden.

Arbeiter-Kartell für Sport- u. Körperpflege Hundsfeld
und Umgegend.

Sonnabend, den 30. Januar 1926
findet im **„Blauen Hirsch"** Inh. **G. Menzel**
in **Hundsfeld** ein

Großes Propaganda-Sportfest
statt.

Gesangliche, turnerische, athletische und radsportliche Vorführungen.

Einlaß 6 Uhr. Anfang Punkt 7 Uhr.
Eintritt pro Person nur 30 Pfg.

Nach den Aufführungen:
Schleifen- und Touren-Tanz.

Um gütigen Zuspruch bittet höflichst
Das Komitee.

Blauer Hirsch.

Sonntag, den 31. Januar 1926:

Tanzkränzchen
(maskiert und unmaskiert).

Es ladet ergebenst ein
Gustav Menzel.

Pawelwitz.

Zu dem am **Sonntag, den 31. Januar** stattfindenden

Bockfest
mit Verlosung eines Ziegenbockes

erlaubt sich ganz ergebenst einzuladen
M. Hertel.

Sibyllenort.

Etablissement „Zur Erholung"
Sonnabend, den 30. Januar 1926:

Großer Maskenball
(maskiert und unmaskiert).

Anfang 7 Uhr. Einführung der Masken 8 Uhr.
Masken haben freier Eintritt.
Demaskierung 10½ Uhr.
Prämiierung der drei schönsten Masken.

Einen genußreichen Abend zusichernd, ladet freundlichst ein
P. Müller.

Eintrittskarten
Tanzkontroller (neue Muster)
Tanzrosen, Tanzkarten
empfiehlt
Hundsfelder Stadtblatt.

Gesangbücher
mit Gold- und Weißschnitt
in großer Auswahl empfiehlt
Hundsfelder Stadtblatt.

Dem geehrten Publikum von **Hundsfeld** und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich die ehemals von Herrn **Kinast** betriebene

Fleischerei, Oelserstr. 8

übernommen habe und dieselbe nach gründlicher Renovation und vollständiger Neueinrichtung sämtlicher Betriebsräume am

Freitag, den 29. Januar eröffne.

Mein ernstes Bestreben wird es sein, meiner werten Kundschaft **nur erstklassige Waren zu angemessenen Preisen** anzubieten und bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Ergebenst
Fritz Geppert
Fleischermeister.

Turnverein Sacrau

Sonnabend, den 30. Januar d. Js.

Stiftungs-Fest

im Saale **„Zur Lindenruh"** (M. Schröter) Sacrau

Theater, turnerische Vorführungen,
Fahnen- und Fackelreigen.
Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Beginn 8 Uhr.

Kukuli-Lichtspiele Hundsfeld

Sonnabend, den 30. Januar und Sonntag, den 31. Januar, abends 8 Uhr je eine Vorstellung.

Der grösste Schlager der Saison!

Die Verrufenen
(Der fünfte Stand)

In 8 großen Akten steigt der Film hinab in die Tiefen der Großstadt und gibt Kunde von den Nöten der Verrufenen. Des fünften Standes, welche die Asyle für Obdachlose, Kaschemmen, Dirnenviertel, finsteren Torwege und elenden Mietswohnungen ihre Heimat nennen, der Film zeigt mit schonungsloser Offenheit das Leben der Prostituierten u. kessen Jungens

Nach mehrmaligem Verbote freigegeben!

Im „Ufa"-Theater Breslau lief der Film 4 Wochen bei ausverkauftem Hause.

Jedermann muß sich unbedingt diesen einzigartigen Großfilm ansehen.

Hierzu: ein großartiges Lustspielbeiprogramm!

Sonntag Nachm. 4 Uhr große Kinder-Vorstellung
mit einem schönen **Wild-West-Film**

Drucksachen
für den Geschäfts- u. Privatbedarf, Vereinsfestlichkeiten.

Rechnungen, Briefbogen, Postkarten Kuverts, Wechsel, Quittungen, Paketadressen, Aufklebeadressen, Adreßkarten, Reiseavise, Mitteilungen, Preislisten, Formulare, Arbeits-Ordnungen Statuten, Kataloge, Broschüren usw. Visiten- und Verlobungskarten, Einladungskarten, Festzeitungen, Wein- und Speisekarten, Tafellieder, Geburts- und Todes-Anzeigen, Glückwunschkarten, Danksagungen, Programme und Festordnungen Tischkarten usw

— Billige Preisberechnung. —
Saubere Herstellung
Schnellste Lieferung.

Hundsfelder Stadtblatt.
Buch- und Kunstdruckerei
Fernsprecher 44. Fernsprecher 44.

Packung 75 Pfg. Verkaufsstellen:
Fast alle Apotheken und Drogerien.

Es ist die höchste Zeit

das Abonnement auf das „Hundsfelder Stadtblatt" für den Monat Februar d. Js. zu erneuern, wenn in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten soll.

Möbliertes
Zimmer
mit voller Pension zu mieten gesucht. Offert. mit Preis unter **H. S. 7** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schweine
(männliche u. weibliche)
kastriert
Christian Sroka,
gewerbsm. Viehkastrierer
Hundsfeld,
Breslauerstraße 30.

Eine neue, einmal getragene und prämiierte elegante
Damenmaske
verkauft oder verleiht
Weiss, Hundsfeld,
Oelserstraße 33.

Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife.
Ferner macht **„Dada-Cream"** rote und spröde Haut weiss und sammetweich. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Adler-Drogerie, Hundsfeld

Für Maskenbälle und Bockbier-Feste
empfiehlt

Bockmützen, Hüte u. Hauben
Larven, Nasen, Konfettibälle
Luftschlangen, Pritschen
Tuten, Bierschwaben, Waldteufel, Spritzspiegel, Fächer
Knallbonbons, Stinkbomben

in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Hundsfelder Stadtblatt.

Druck und Verlag: S. Kopjewski, Hundsfeld. Verantwortlicher Schriftleiter: S. Kopjewski, Hundsfeld.